



Die bäuerliche Solidarität als Vorbild

Die Arbeiterkammerwahl betrifft viele unserer Berufskollegen, die neben der Landwirtschaft auch in einem Betrieb arbeiten, um ein Familieneinkommen zu erwirtschaften! Ein Beispiel dafür ist auch Matthias Zitzenbacher, der seit über 30 Jahren bei der Firma Röhren- & Pumpenbau Bauer in Voitsberg tätig ist. Zitzenbacher ist seit nunmehr 13 Jahren Betriebsratsvorsitzender für mehr als 200 Mitarbeiter im sehr erfolgreichen Unternehmen Bauer. Das Traditionsunternehmen ist international tätig und bekannt für beste Qualität und Technik bei Beregnungsanlagen, Güllemanagement und Biogasanlagen. Zitzenbacher sieht seine Arbeit als Betriebsratsvorsitzender auch als Beispiel für Solidarität mit Kollegen, wie sie die Landwirtschaft lebt. Solidarität unterstützt und hilft, es soll auch im nicht landwirtschaftlichen Bereich so sein, dass Menschen Geld verdienen und dieses wieder investieren können. Damit funktioniert der Wirtschaftskreislauf. Zitzenbacher lebt mit seiner Familie in Voitsberg, er ist vielen auch als Bezirksjägermeister bekannt und geschätzt und bewirtschaftet einen Mutterkuhbetrieb mit etwas Waldwirtschaft. Zur Arbeiterkammerwahl ist ihm wichtig, „dass die Berufskollegen wirklich zur Wahl gehen, welche auch per Brief-Wahl möglich ist. Wir sollten mit unserer Wahl die Vertretung der Arbeitnehmer mitbestimmen, und eine größere Buntheit in der Arbeiterkammer würde dieser nicht schaden“, schließt Matthias Zitzenbacher mit einem Schmunzeln!



FCG-Kandidat Matthias Zitzenbacher Foto: Steirischer ÖAAB



Die Sicherstellung der pflanzlichen Produktion ist aufgrund der Klimaveränderung eine große Herausforderung für die steirische Landwirtschaft. Foto: agrarfoto.com

Umfeld wie später auch im Steirischen Bauernbund engagieren zu können. Natürlich hat sich manches heute ein wenig verändert, es werden oft andere Engagements und damit Zeit dem beruflichen Mitwirken in Standesorganisationen vorgezogen. Das ist nun einmal so, es ist mir aber persönlich besonders wichtig, dass die jungen Bauern sich bei uns im Bauernbund intensiv einbringen, um ihre Berufsumwelt aktiv mitzugestalten. Dazu wollen auch wir einen Beitrag leisten. Die nächste Gelegenheit sind die Neuwahlen in den Ortsgruppen, hier sind bereits an dieser Stelle vor allem auch junge Menschen herzlich eingeladen, sich einzubringen. Ein Berufsstand und sein Wohlergehen sind immer eng mit dem Einsatz der Betroffenen in öffentlichen Funktionen verbunden. Ich möchte hier aber auch festhalten, dass es hunderte Junge aus dem bäuerlichen Umfeld gibt, die sich in kommunalen oder anderen Einrichtungen einbringen und damit aktiv mitgestalten!

NL: Auffallend bei den Arbeitskreisen: es gab einen zum Thema Innovation, war dies das erst Mal so, was sind Innovationen, auf die der Bauernbund setzen will?

Wlodkowski: Der Steirische Bauernbund war und ist immer ein Haus der Innovation. Wenn ich mir vor Augen führe, was unsere Mitglieder und Funktionäre jährlich an kreativen Ideen entwickeln, um Einkommen zu bilden oder um Werbung bei den Konsumenten für unsere hochwertigen Produkten zu betreiben, dann ist dies etwas zum Freuen! Oder unsere Bäuerinnen, die in unnachahmlicher Art jeden Herbst zu einem kulinarischen Genuss für und mit den Erzeugnissen der Bauern einladen. Innovation ist also eigentlich etwas Selbstverständliches,



Gerhard Wlodkowski lud zum Basisdialog des Steirischen Bauernbundes für die Landwirtschaft, um Weichen zu stellen. Foto: Kaltenegger

die vielzitierte „Bauernschläue“ würde ich durchaus als Keim der Innovation sehen.

NL: Wie sieht es neben den kreativen Ideen für den Gauen mit anderen Innovationen des Steirischen Bauernbundes aus?

Wlodkowski: Da haben wir sicher eines der besonderen Zukunftsthemen im Visier: die Energiegewinnung aus erneuerbaren Rohstoffen! Es macht mich durchaus stolz, dass es gelungen ist, im Rahmen der Sozialpartnerschaft mit allen Sozialpartnern einen Konsens für die erneuerbaren Energien zu finden. Hier gibt es auch seitens des Steirischen Bauernbundes die Forderung, dass man raschest aktiv die Idee des Konjunkturpaketes für die Grüne Energie umsetzt. Es geht meiner Meinung nach nicht an, dass wir den Verlust von Arbeitsplätzen beklagen, die Kurzarbeit boomt und wir keine Bewegung in der Steiermark in punkto erneuerbare Energie sehen. Wir fordern daher auch deutlich Lan-

deshauptmann Voves auf, sich mit uns ins Boot zu begeben, um hier ein klares Signal für die erneuerbare Energie und damit für bis zu 17.000 Arbeitsplätze zu setzen. LH-Stellvertreter Schützenhöfer hat ihn bereits mehrmals eingeladen, hier einen Schulterchluss zu tun. Die von Voves andiskutierten Kreisky-Methoden des Schuldenmachens ohne Perspektive können nicht ganz ernst gemeint sein, dieser Freudsche Versprecher ist aber reparierbar. Und nachdem wir einen breiten Konsens über alle Parteigrenzen hinweg haben, wird es ja nicht an Animositäten scheitern.

NL: Ein abschließendes Wort, was wäre der wichtigste Punkt?

Wlodkowski: Die rein bäuerlichen Anliegen betreffend brauchen wir derzeit rasch eine Verbesserung der Erzeugerpreise bei Milch, Schwein und Getreide, um die Kosten zu decken, das drückt am meisten. Im Land brauchen wir dringend eine Lösung – eine Konsequenz in der Raumordnungsfrage für die Tierhaltung, damit sich unsere Bauern und Veredelungsbetriebe auch weiterentwickeln können. Diese Frage betrifft auch die Verarbeitungsbetriebe, die unsere Erzeugnisse brauchen. Wenn wir heimische Lebensmittel höchster Qualität haben wollen, müssen sie auch hier produziert und verarbeitet werden dürfen. Es geht hier auch um Arbeitsplätze, ein bäuerlicher Arbeitsplatz bedeutet immer zwei Arbeitsplätze im Bereich der Verarbeitung und Vermarktung. Generell macht mir die Entwicklung am Arbeitsmarkt wirklich Sorgen, daher drängen wir auf raschestes Umsetzen des vorgeschlagenen, innovativen und nachhaltigen Konjunkturpaketes „Grüne Energie“!

NL: Herr Präsident, wir danken für das Gespräch!